

Rhein-Neckar-Zeitung, Do., 27.10.2011

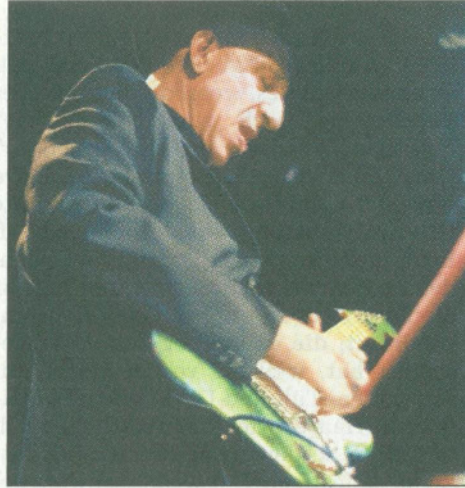
Hurrikan des Blues

Elliott Sharp mit „Electric Willie“ bei „Enjoy Jazz“ in der Alten Feuerwache in Mannheim

Von Rainer Köhl

Der New Yorker Gitarrist Elliott Sharp hat sich bislang in den verschiedensten Avantgarde-Projekten seiner Heimatstadt getummelt. Wenn er sich in seinem neuesten Projekt „Electric Willie“ ganz den Bluesklassikern von Willie Dixon verschrieben hat, so ist das eine Verge-wisserung der eigenen Wurzeln.

Bei „Enjoy Jazz“ in der Alten Feuerwache rückte der Saitenvirtuose den alten Klassikern zu Leibe: erregend, die schwarzen Roots vibrieren lassend und immer wieder übermalt mit modernen, visionären Sounds. Gemeinsam mit dem zweiten Gitarristen Ladell Mclin und dampfender Rhythmusmannschaft (Russ Flynn, E-Bass und Don McKenzie, drums) machte er sich über die Bluesklassiker von Dixon her, die schon so viele Rockbands aufgegriffen haben, von Jimi Hendrix bis Led Zeppelin. Laut, wild und dreckig interpretierte „Electric Willie“ diese Songs. Der Gesang von Sharp und von Mclin ist



Laut, wild und dreckig: Elliott Sharp. Foto: Köhl

nicht gerade schön zu nennen, dafür aber ist er echt und in seiner Rauheit den Songs angemessen. Bisweilen nimmt Sharp richtige Sänger in die Band, in dieser Version aber ist das Projekt ursprünglicher

und echter. Gleitende, driftende Soundwände ließen die beiden Gitarristen erstehen, wurde mit dem Bottleneck oder dem Schraubenzieher die Saiten entlanggefahren oder mit funky Rhythmen belebt. Wiederholungen sind das Salz in der Bluesuppe, und diese gerieten besonders beschwörend und eindringlich. Jaulende, verzerrte Gitarrentöne, wild verwirbelte Ekstasen brachen die Songs auf. Wimmernde, vibrierende oder schrill jaulende Töne – die pralle Blueslust wurde dabei eröffnet: bald als eindringlich beschwörendes Lamento, bald als Sturm von Orkanstärke.

Dixons „Hurricane“ wurde ganz beim Wort genommen: tosten flirrende Gitarrensounds von größter Vehemenz. Und auch im schönsten call-and-response ließen Sharp und sein Kollege die Gitarren sprechen: rau, roh und ungeschliffen und in expressiver Saft und Kraft. Im Handumdrehen wurde die Beredsamkeit zum tosenden Wirbelsturm: eine Kraft, die im Blues begründet liegt.